



Großes Konzert: Unterstützt wurden die Sängerinnen und Sänger der Kantoreien von Mitgliedern der Nordwestdeutschen Philharmonie.

FOTO: KRISTIN ROLFSMEIER

Jubiläumskonzert mit drei Chören

Kantoreien aus Löhne-Ort, Mahnen und Obernbeck überzeugen mit ihren Auftritten

VON KEN SEIDEL

■ **Löhne.** Feste soll man ja bekanntlich feiern, wie sie fallen. Mit einem Gottesdienst zum Beispiel, oder einem Konzert. Was aber, wenn es nicht nur einen Anlass gibt, oder zwei, sondern einen ganzen Prospekt? Nun, dann müssen sich die Dimensionen der Freude eben ihre Grund anpassen.

So geschehen am Sonntagnachmittag in der Christuskirche Löhne-Obernbeck. Der schöne Sakralbau mit der außergewöhnlichen Galerie erlebt

im Jahr 2014 seinen 100. Geburtstag und ist damit nicht der einzige Jubilar in Löhne. Seit 30 Jahren veranstaltet die Matthäuskantorei Mahnen ihre vielfrequentierten Märzkonzerte – mittlerweile schon eine Institution im Kulturkalender –, seit zehn Jahren musiziert man gemeinsam mit den Chören aus Löhne-Ort und Obernbeck.

Diese reichen Traditionen wurden im sonntäglichen Konzert eindrucksvoll fortgesetzt. Das vielfältige Programm legte seinen Schwerpunkt natürlich in die Barockmusik, dennoch kamen auch Kostbarkeiten von Mozart, Haydn und Schubert zu

Gehör, die sich insbesondere durch ihren anschmiegsamen Klang in einen angenehmen Kontrast zum verheißungsvollen Glanz Bachs und Händels setzten.

Dieses Moment des feinen Unterschieds ließ sich anhand der auftretenden Chöre und Dirigenten besonders schön registrieren: Viacheslav Zaharov und seine Löhne-Orter dachten ihre Musik eher räumlich, weitläufig und schienen jeden Ton in seiner momentanen, speziellen Form festhalten zu wollen.

Elvira Haake verfolgte dagegen ein Konzept der dynami-

schon Verlagerung von Stimmen und Stimmungen, das mithilfe der Obernbecker Sänger einen Bogen von der kristallinen Milde eines Sopran-Duetts, bis zum brausenden Meer in Mendelssohns Psalm 98 spannte.

Die Kantorei Mahnen, unter der Leitung von Erich Neitmann, ließ schließlich wunderbarerweise die Musik einfach fließen; ohne mehr oder minder, zu viel oder zu wenig.

Der rote Faden im Wechsel dieser graduell verschiedenen, qualitativ vollkommen gleichwertigen Chöre waren die tadellosen Solisten Kirsten Höh-

ner zu Siederdisen (Sopran) und Hildebrand Haake (voller Bariton, trotz Erkältung), sowie die Begleitung durch Mitglieder der Nordwestdeutschen Philharmonie. Souverän musikalisch spielten sie auch kurzfristig fehlerfrei; nur das zweite Fagott war nicht immer auf der Höhe.

Nachdem der Applaus verklungen war, blieb noch Zeit und Verpflegung, um sich im Gemeindehaus mit Lob und Glückwünschen reichlich einzudecken, und sich bewusst zu werden, über was für einen vokalischen Schatz Löhne doch verfügt.